

# In den Berufsschulen stehen die Zeichen auf Zusammenschluss

## Anhaltenden Schülerschwund sorgt für Fusion

**Zschopau/Annaberg-Buchholz.** Der anhaltende Rückgang der Schülerzahlen hat weitere Änderungen in der Berufsschullandschaft im Erzgebirgskreis zur Folge. Nachdem 2009 die Außenstelle Marienberg geschlossen und der Unterricht auf den Standort Zschopau konzentriert wurde, haben im Beruflichen Schulzentrum die Vorbereitungen für den nächsten Schritt begonnen.



Bisher in Annaberg-Buchholz stehende Technik wird seit diesem Schuljahr in Zschopau genutzt: Im Fachlabor für Elektrotechnik erklärt Ausbilder Volker Schneider Lehrling Patrick Klemm ein Computerprogramm.

*Foto: Fabian Mattern*

Ab dem Schuljahr 2012/2013 sollen die Zentren in Zschopau und Annaberg-Buchholz unter einem Dach geleitet werden. "Es gibt dann nur noch das Berufliche Schulzentrum für Ernährung, Technik und Wirtschaft mit den Standorten Annaberg-Buchholz, Zschopau und Seiffen", erklärt Zschopaus Schulleiterin Gisela Schmiedl. Sie selbst wird die neue Struktur zwar nicht mehr erleben, weil sie zum Ende des aktuellen Schuljahres in den Ruhestand tritt. In die Ausgestaltung will sie sich dennoch tatkräftig einbringen: "Das bin ich meinen Lehrern schuldig." Die Zschopauer Berufsschule zählt gegenwärtig 56 Stammkräfte, 39 sind es noch in Annaberg-Buchholz.

### Arbeiten am Stundenplan

An einem gemeinsamen Stundenplan-Programm arbeiten die Berufsschulzentren schon. Der erste Schritt in Richtung Fusion wurde in den Sommerferien mit der Verlegung eines Fachlabors für Elektrotechnik aus der

Kreisstadt nach Zschopau getan. Grund: Ab diesem Schuljahr werden nur noch in Zschopau Elektroniker ausgebildet. Im Gegenzug könnte sich die Einzelhändler-Ausbildung künftig auf Annaberg-Buchholz konzentrieren. Gegenwärtig werden noch in beiden Häusern Klassen unterrichtet.

Die Entscheidung, welche der beiden Berufsschulen künftig welche Ausbildungsrichtung übernimmt, scheint jedoch nicht in Stein gemeißelt zu sein. "Wenn uns die Anmeldungen vorliegen, werden wir zuerst schauen, wo die Mehrzahl der Schüler herkommt und dann über den Standort der Beschulung entscheiden. Denn es geht uns nicht darum, einen Schülertourismus zu organisieren", macht Schmiedls Amtskollege Günther Breiter deutlich. Lieber schicke er bei Bedarf einen Lehrer an die andere Einrichtung. Dagegen wird Schmiedl zufolge nicht daran gerüttelt, dass die Fachoberschule am Standort Zschopau und das Berufliche Gymnasium in Annaberg bleibt.

Über die personelle Besetzung der neuen Leitung sei bislang noch nicht entschieden. Der Schulleiter werde aber auf jeden Fall zwischen den Standorten pendeln.

### **Dramatischer Schülerschwund**

Die vor zwei Jahren von Gisela Schmiedl geäußerte Vermutung, bei den rückläufigen Schülerzahlen die Talsohle fast erreicht zu haben, hat sich nicht bestätigt. Zum Vergleich: 2008/2009 lernten in Zschopau annähernd 1100 Lehrlinge, momentan sind es noch 741. Die Schulleiterin rechnet aber damit, dass diese Zahl in den nächsten Wochen mit weiteren Anmeldungen noch etwas wächst. "Denn die meisten Lehrverträge sind erst zum 1. September geschlossen worden", begründet sie.

Von einem dramatischen Rückgang der Schülerzahlen in Annaberg-Buchholz spricht Günther Breiter: "Als ich im August 2002 hier als Schulleiter begann, hatten wir noch knapp 1750 Schüler und Lehrlinge, heute sind es 600." Das Zusammengehen beider Berufsschulen hält er für einen vernünftigen Schritt. "Wichtig ist für mich, dass der Landkreis das Angebot in der Fläche erhält und kein Standort geschlossen werden muss", erklärt Breiter.

Den Schulträger bezeichnet er als Wirtschaftsförderer vor Ort, weil er für Unternehmen wohnortnahe Beschulungsmöglichkeiten schafft. "Diese Angebote sollten dann auch angenommen werden", appelliert er an Betriebe, ihre Lehrlinge nicht etwa in Chemnitz anzumelden, wenn die gleiche Ausbildung auch im Landkreis möglich ist.

Nachdem der Kreistag im Vorjahr einen Grundsatzbeschluss über das Zusammengehen der Berufsschulen gefasst hat, soll demnächst Gisela Schmiedl zufolge über weitere Details beraten werden. Die sechs Hauptstandorte will die Kreisverwaltung dabei nicht infrage stellen. Jeweils zwei Berufsschulen sollen künftig unter einem Dach geführt werden.

*erschienen am 05.09.2011 ( Von Mike Baldauf )*